

Dissertation: „Translation in Tibet – Tibetische Übersetzungsmethoden und terminologische Begriffsarbeit und -entwicklung im tibetischen Buddhismus“

Jasmin Eisenbeutel, Universität Wien

Hintergrund und Fragestellung

In Tibet werden tibetische Übersetzer (Tib. *Lo tsā bas*) aufgrund ihrer zentralen Rolle als Kulturmittler seit Jahrhunderten verehrt, waren sie doch für den wohl größten Kulturtransfer der Frühgeschichte verantwortlich: die Übersetzung des gesamten buddhistischen Kanons aus dem Sanskrit ins Tibetische (vgl. Raine 2010: 1, Skilling 2009: 23). Die Übersetzungsaktivitäten in Tibet gliedern sich in zwei wesentliche Phasen, wobei die erste um 800 n. Chr. und die zweite um 1000 n. Chr. zu verorten ist. Maßgebend für die Translation buddhistischer Schriften waren königliche Dekrete, wonach die Auswahl der tibetischen Termini reglementiert und gleichzeitig die Basis für eine normative terminologische Begriffsarbeit gelegt wurde. Entscheidend waren dabei die *Mahāvvyutpatti* (Skt.) – das „große etymologische Lexikon“ –, sowie die *Madhyavyutpatti* (Skt.) – eine Art Handbuch mit verbindlichen Übersetzungsrichtlinien. Durch diese beiden Werke wurde einerseits die translatorische Praxis in Tibet standardisiert und andererseits die Grundlage für die Entwicklung einer tibetisch-buddhistischen Fachsprache im religiösen philosophisch-erkenntnistheoretischen Bereich geschaffen. Erstellt wurden diese Werke von tibetischen Übersetzern und indischen Schriftgelehrten (Skt. *Paṇḍitas*) – man spricht in diesem Zusammenhang vom sog. *Paṇḍita-Lo tsā ba*-Modell, d. h. von Übersetzungsteams, die die gesamte buddhistische Literatur übersetzten und somit aus translationswissenschaftlicher Sicht unabdingbare Akteure für den umfangreichen Kulturtransfer der Frühgeschichte darstellen.

Bisher kaum erforscht ist die Produktion von fachbezogenen deutschen Texten im buddhistischen philosophisch-erkenntnistheoretischen Bereich. Zu beobachten ist allerdings, dass die translationsrelevanten Arbeiten der ÜbersetzerInnen in die unterschiedlichen modernen Sprachen im Westen – im Gegensatz zur frühen Standardisierung der Terminologie in Tibet – vornehmlich frei verfasst werden bzw. entsprechenden Vorschlägen von anerkannten WissenschaftlerInnen im Fach folgen. Zwar gab es immer wieder auch internationale Ansätze zu einer Standardisierung, doch zu einer umfassenden Normierung der zielsprachlichen deutschen Terminologie ist es bis dato nicht gekommen. Das bedeutet mitunter, dass ein tibetischer Ausgangsterminus mehrere zielsprachliche deutsche Entsprechungen aufweist, was bei der Leserschaft immer wieder zu Verständnisschwierigkeiten führt. Eine Diskrepanz der Begriffe und Begriffssysteme kann auch Felber und Budin (1989: 92) zufolge zu großen Verständnisschwierigkeiten führen, von denen sowohl ExpertInnen, als auch SprachmittlerInnen betroffen sind.

Aus diesem Sachverhalt sowie aus dem zuvor erwähnten historischen Hintergrund leitet sich die zentrale Forschungsfrage der Dissertation ab: Ist eine Standardisierung der deutschen Terminologie des Teilfachgebietes *Bewusstsein und Erkenntnis* (Tib. *blo rig*) möglich? Das gewählte Fachgebiet dient insbesondere der Abgrenzung der in ihm verwendeten Terminologie als Untersuchungsgegenstand. *Tshad ma* (Tib.) bzw. *pramāṇa* (Skt.) ist das Fachgebiet der Logik und Erkenntnistheorie, das auf die indischen Philosophen Dignāga (ca. 480–540 n. Chr.)

und Dharmakīrti (ca. 600–660 n. Chr.) zurückgeht (vgl. Steinkellner 2006: 199, o.J.: 68). Der tibetische Terminus *blo rig* bezieht sich ebenso auf das Fachgebiet der Logik und Erkenntnistheorie, hat jedoch keine belegte Sanskrit-Entsprechung.

In der Dissertation wird des Weiteren die Beantwortung folgender Forschungsfragen angestrebt:

- *Wie sieht die Übersetzungsarbeit von ExpertInnen aus der Tibetologie und Buddhismuskunde aus?*
- *Streben ExpertInnen aus der Tibetologie und Buddhismuskunde in ihren eigenen Übersetzungen eine einheitliche Terminologie an?*
- *Wie gehen ExpertInnen aus der Tibetologie und Buddhismuskunde als Nicht-TranslationswissenschaftlerInnen bei der Übersetzungstätigkeit vor und welcher Hilfsmittel bedienen sie sich?*

Methodische Aspekte

Aus translationswissenschaftlicher Sicht ist das gewählte Forschungsgebiet weitgehend erschlossen, weshalb ein explorativer, qualitativer Ansatz gewählt wird. Es werden zunächst traditionelle, soziokognitive und terminologiewissenschaftliche sowie tibetisch-buddhistische und erkenntnistheoretische Ansätze gegenübergestellt. Im Anschluss folgt die Erstellung eines Glossars, bei dem der Vorgehensweise der traditionellen Terminologielehre, wie sie von Wüster (1991) konzipiert und im Rahmen der Wiener Schule weiterentwickelt wurde, der Vorrang gegeben wird, da ihre Methoden klar strukturiert und interdisziplinär ausgerichtet sind (vgl. Sandrini o. J.: 2). In Sachen Interdisziplinarität stellt die Dissertation vor allem eine Verknüpfung der Translations- bzw. Terminologiewissenschaft und der Tibetologie bzw. Buddhismuskunde dar – eine weitgehend neue Kombination, die sich für dieses Forschungsprojekt als sehr fruchtbar erwiesen hat.

Methodisch orientiert sich die Arbeit an der von Arntz, Picht und Mayer (2002: 216 ff.) dargelegten Vorgehensweise der praktischen Terminologearbeit. Die durchgeführte Untersuchung ist in diesem Sinne eine zweisprachige, deskriptive sowie systematische und onomasio-logische Terminologearbeit, wobei die deutsche Terminologie des Sachgebiets zielgerichtet erarbeitet wird. Für diese terminologische Analyse werden insgesamt vier deutsche Übersetzungen – zwei aus dem Tibetischen und zwei aus dem Englischen – herangezogen, aus denen die relevanten *blo rig*-Schlüsselbegriffe extrahiert werden.

In der Praxis ergibt sich folgende Vorgehensweise: Ausgehend von den vorliegenden Strukturen der ausgewählten Texte werden die einzelnen Begriffe mit ihren Definitionen und weiteren Begriffsbestimmungen sowie mit ihren Beziehungen zu anderen Begriffen dargestellt. Durch die jeweiligen Benennungen – die sprachlichen Symbole der Begriffe (vgl. Felber/Budin 1989: 119, 121) – können die Begriffe identifiziert werden, die wesentliche Komponenten des ausgewählten tibetisch-buddhistischen Fachgebiets darstellen. Die Relevanz der selektierten Begriffe ergibt sich zudem aus deren Position, welche durch die Erstellung von Begriffssystemen ersichtlich wird. Dabei werden die Merkmale der Begriffe eruiert, um die Position der Begriffe im Begriffssystem festzulegen. Dieses systematisierte Ganze an möglichst genau beschriebenen Begriffen und ihren Benennungen sowie die Darstellung der Begriffsbeziehungen ergeben schließlich die gesuchte, im Glossar dargelegte Terminologie.

Zur Veranschaulichung folgt ein Eintrag des Glossars (gekürzte Version):

de	Bewusstsein
SYN (QUE)	Gewahrsein (Lati/Napper 2011: 21; Spitz 1998: 59) Kenntnisnahme (Lati/Napper 2011: 21) Bewusstseinszustand (Brunnhölzl 1995: 6) Erkenntnis (Spitz 1996: 59) Geist (Rabten 2008: 28)
DEF 1	„Die Definition von <i>Bewusstsein</i> ist: das, was klar und kenntnisnehmend ist.“
QUE 1	Lati/Napper 2011: 57
KON 1	„‚Gewahrsein‘ (<i>blo</i>), ‚Erkenntnis‘ (<i>rig pa</i>) und ‚Bewusstsein‘ (<i>shes pa</i>) sind Synonyme.“
QUE 1	Spitz 1998: 59
tib	<i>shes pa</i> །ཤེས་པ།
SYN (QUE)	<i>rnam par shes pa</i> རྣམ་པར་ཤེས་པ། (Lati/Napper 2011:201)
DEF 1	„ <i>gsal zhing rig pa shes pa 'i mtshan nyid</i> གསལ་ཞིང་རིག་པ་ཤེས་པའི་མཚན་ཉིད།“
QUE 1	Lati/Napper 1986: 175
Sanskrit	<i>Jñāna</i>
ANM 1	Nebenbegriffe: <i>Gewahrsein</i> , <i>Erkenntnis</i> ; Unterbegriffe: <i>primäre Erkenntnis</i> , <i>nicht-primäres Bewusstsein</i>

Das erarbeitete Glossar dient als Grundlage für darauffolgende qualitative ExpertInneninterviews mit TibetologInnen und Buddhismus-ExpertInnen. Die Interviews fokussieren auf die übersetzungsrelevante terminologische Praxis der Befragten und orientieren sich insbesondere an der Vorgehensweise von Meuser und Nagel (1991: 451–467). Die theorielevanten Kategorien werden deduktiv an das Material herangetragen und in drei übergeordnete Themenblöcke zusammengefasst, wodurch die entsprechenden Textpassagen effizient und systematisch extrahiert und zusammengetragen werden können.

Die Themenblöcke lauten wie folgt:

- die Übersetzungsarbeit der ExpertInnen,
- die konkrete übersetzungsorientierte terminologische Praxis und
- die ExpertInnenmeinung hinsichtlich einer Standardisierung und der Diversität der Fachterminologie.

Dieser gewählte methodische Zugang – die terminologische Ist-Analyse in Form des Glossars und die qualitativen ExpertInneninterviews – stellt eine umfassende Beantwortung der genannten Forschungsfragen sicher.

Ausgewählte Ergebnisse

Durch das Glossar kann der Status quo der gegenwärtigen deutschen Fachbegriffe des Teilfachgebietes „Bewusstsein und Erkenntnis“ mit seinen Synonymen erhoben werden. Auffallend ist die Terminologisierung im Deutschen, d. h. die Zuordnung neuer, fachlicher Begriffsinhalte zu einem gemeinsprachlichen Wort. So werden allen Begriffen im erarbeiteten Glossar – angefangen von *Bewusstsein* über *primäre Erkenntnis* bis hin zu *Geist* – neue Inhalte zuteil. *Geist* wird beispielsweise definiert als „eine Erkenntnis, die von dem Aspekt her bestimmt wird,

dass sie aus eigener Kraft die Entität des Gegenstandes, der ihr Objekt ist, wahrnimmt“ (Spitz 1996: 58). Gemeinsprachlich hingegen werden die Termini *Bewusstsein* und *Geist* zumeist synonym verwendet. Die indischen bzw. tibetischen Gelehrten ordnen diesen Begrifflichkeiten allerdings, definitorisch gesehen, unterschiedliche charakteristische Merkmale zu, auch wenn diese sich zum Teil nur sehr fein unterscheiden. Kritisch kann in diesem Zusammenhang angemerkt werden, dass diese Begriffe in diversen Kontexten als Synonyme ausgewiesen sind, wie etwa im vorhergehenden exemplarischen Eintrag des Glossars (Feld KON 1) ersichtlich ist. Derartige Sachverhalte sind eine häufige Quelle für Missverständnisse.

Des Weiteren fällt die große Anzahl an Synonymen auf, was der mangelnden fachlichen Koordination der in dem Gebiet der Erkenntnistheorie tätigen ÜbersetzerInnen geschuldet ist. Darüber hinaus sind zahlreiche Lehnübersetzungen aus dem Tibetischen ins Deutsche zu verzeichnen. So wurde beispielsweise *log shes* (Tib.) wörtlich mit *verkehrtes Bewusstsein* übersetzt, wobei *log* (Tib.) u. a. *falsch, verkehrt, irrig* bedeutet und *shes* (Tib.) *Bewusstsein* bzw. *Erkenntnis*.

Im Hinblick auf die zentrale Forschungsfrage nach einer möglichen Standardisierung deutscher Übersetzungen für die Begriffe des Teilfachgebietes „Bewusstsein und Erkenntnis“ sind alle ExpertInnen der Meinung, dass eine solche unnötig und nicht zielführend sei – die Gründe dafür sind insbesondere interpretatorischer, historischer und systematischer Natur. Auch Adorno (1973: 15) ist in diesem Zusammenhang der Auffassung, dass eine philosophische Terminologie aufgrund von geschichtlichen und soziokulturellen Gesetzmäßigkeiten einem steten Wandel unterliegt und daher von unterschiedlichen Begrifflichkeiten geprägt ist. Eine Normierung wäre zudem überaus diffizil und würde durch einen Kulturtransfer von Ost nach West (wie im Falle des tibetisch-buddhistischen Fachgebietes *blo rig*, das wiederum in der indischen Erkenntnistheorie *pramāṇa* (Skt.) seinen Ursprung nimmt) erst recht erschwert. Die uneinheitlich übersetzte Terminologie der befragten ExpertInnen ist womöglich auf deren unterschiedliche Übersetzungspraxis zurückzuführen. So richten sich die zwei interviewten Buddhismus-Experten häufig an ein Laienpublikum, während sich die befragten TibetologInnen auf eine bereits etablierte Übersetzungstradition der sogenannten Wiener Schule stützen und in ihrem Fachkreis auf ausgangssprachliche Termini verweisen können.

Letztlich ist anzumerken, dass diese Forschungsrichtung noch in den Kinderschuhen steckt. Es ist aber bereits jetzt ersichtlich, dass die moderne Translationswissenschaft durch die tibetische Übersetzungsgeschichte ein neues Forschungsfeld hinzugewonnen hat.

Literatur

- Adorno, W. Theodor (1973): *Philosophische Terminologie. Band I*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Arntz, Reiner/Picht, Heribert/Mayer, Felix (2002): *Einführung in die Terminologearbeit*. Band 2. Hildesheim/Zürich/New York: Olms.
- Brunnhölzl, Karl (1995): „Die Darstellung der Klassifikation der Bewusstseinszustände, ‚Die Essenz des Ozeans der Texte über Beweisführung.“ PDF-Skript (keine Publikation), E-Mailkorrespondenz 2016.
- Felber, Helmut/Budin, Gerhard (1989): *Terminologie in Theorie und Praxis*. Tübingen: Narr.
- Lati, Rinbochay/Napper, Elizabeth (1986): *Mind in Tibetan Buddhism*. Ithaca/New York: Snow Lion Publications.
- Lati, Rinpoche/Napper, Elizabeth (2011): *Bewusstsein und Erkenntnis im tibetischen Buddhismus*. München: Diamant.
- Meuser, Michael/Nagel, Ulrike (1991): „ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht.“ *Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen*. Hrsg. Garz, Detlef/Kraimer, Klaus. Opladen:

- Westdeutscher Verlag. 441–471. 06.08.2017 <http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/2402/ssoar-1991-meuser_et_al-expertinneninterviews_-_vielfach_erprobt.pdf?sequence=1>.
- Rabten, Gesche (2008): *Der Geist und seine Funktionen*. Les Tassonneys: Edition Rabten.
- Raine, Roberta (2010): "The Translator in Tibetan History: Identity and Influence." *FORUM. International Journal of Interpretation and Translation* 8.2: 133–161. 06.08.2017 <<http://translationintibet.files.wordpress.com/2012/09/forum-paper-raine.pdf>>.
- Sandrini, Peter (o. J.) „Terminographie und Textographie: Synergien und Parallelen.“ 06.08.2017 <<http://homepage.uibk.ac.at/~c61302/publik/fest.pdf>>.
- Skilling, Peter (2009): "Translating the Buddha's words: some notes on the Kanjur translation project." *Translating the Words of the Buddha. Khyentse Foundation Translation Conference. Buddhist Literary Heritage Project Conference Proceedings. March 15–20, 2009*. Ed. Alex Trisoglio. Bir: Khyentse Foundation, 23–28.
- Spitz, Christof, Hrsg. (1996): *Systematisches Studium des Buddhismus. Die Lehrmeinung der Vaibhashikas. Quellentexte*. PDF. Hamburg: Tibetisches Zentrum e.V.
- Spitz, Christof, Hrsg. (1996): *Systematisches Studium des Buddhismus. Die Lehrmeinung der Vaibhashikas. Quellentexte*. PDF. Hamburg: Tibetisches Zentrum e.V.
- Spitz, Christof, Hrsg. (1998): *Systematisches Studium des Buddhismus. Die Lehrmeinung der Sautrantikas. Quellentexte*. PDF. Hamburg: Tibetisches Zentrum e.V.
- Steinkellner, Ernst (2006): "The Buddhist tradition of epistemology and logic (*tshad ma*) and its significance for Tibetan civilization." *Der Rand und die Mitte. Beiträge zur Sozialanthropologie und Kulturgeschichte Tibets und des Himalaya*. Hrsg. Andre Gingrich/Guntram Hazod. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 193–210.
- Steinkellner, Ernst (o. J.): „Die erkenntnistheoretisch-logische Tradition des Buddhismus.“ 06.08.2017 <<https://www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/pdf/4-publikationen/buddhismus-in-geschichte-und-gegenwart/bd2-k04steinkellner.pdf>>.
- Wüster, Eugen (1991): *Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie*. Bonn: Romanistischer Verlag.